

Hermann Broch
Massenwahntheorie
Ffm 1979

Seite 15:

- pseudorational

Seite 17:

- Das Individuum begibt sich aus einer Normalitätslage ins Überindividuelle.
- der religiöse Totalwert als endgültige Überwindung des Todes

Seite 18:

- Was immer im Wertgeschehen vor sich geht, es ist Annäherung, symbolischer Vorversuch zu der endgültigen Todesüberwindung im Religiösen und von diesem erhält es auch seine spezifische Erlebnisfärbung; die Gefühlsintensität, mit der die religiöse Erkenntnisverzückung als letzte Angstbefreiung erlebt wird, durchzieht jegliches, auch noch das kleinste Werterlebnis und darf jene Intensität als die der Ekstase erkannt werden, so ist es eben sie, die abgeschwächt und oftmals depraviert als Halbekstase, als Viertelektase, als Pseudoekstase, doch selbst dann noch Symbol der Vollektase, in alle Werthaltungen des Menschen, bis hinunter zu denen des Rausches, eingeht und ihnen ihre spezifische Färbung verleiht. Befreiung von der metaphysischen Angst des Ich ist das Agens

zu sämtlichen Werthandlungen des Menschen; ihr Ziel ist die Ekstase, in der er sich, wenn auch zumeist nur symbolisch und zur Ernüchterung verdammt, als Ebenbild der Göttlichkeit fühlen darf.

Seite 20:

- Es entspricht dem Wesen unserer Epoche - und unter dem Aspekt der in ihr wirkenden Ideen auch der materialistischen Geschichtsauffassung -, daß die Angstbedrohung, die den modernen Menschen umgibt, eine vornehmlich ökonomische ist, und zwar die einer ökonomischen Unerfaßlichkeit. Der Durchschnittsmensch dieser Zeit, insbesondere der Großstadtmensch, ist unsichtbar unerfaßlichen ökonomischen Gewalten unterworfen, sie heißen Konjunktur, Inflation, Arbeitslosigkeit, Unrentabilität und sie können noch hundert andere Namen annehmen, immer aber sind sie in beinahe mythischer Weise übermächtig und so unentrinnbar, daß er sich als willenloser Spielball ihnen überantwortet fühlt. Nicht nur die unmittelbar Betroffenen stehen unter diesem Eindruck, nein, es sind die von der Gefahr noch nicht Betroffenen, jedoch von ihr Bedrohten noch weitaus intensiver der Angst ausgeliefert, und solange Arbeitslosigkeit überhaupt besteht, ist es für die seelische Lage eines Volkes beinahe gleichgültig, ob die Arbeitslosenziffer ausnehmend groß oder ausnehmend klein ist, denn die Seele rechnet nicht mit Ziffern, sondern mit Bedrohungsfakten und das Feuer der Angstbedrohung läuft von jedem noch so kleinen Brandherd weiter; heute steht nahezu die gesamte Großstadtmasse unter dem Angstfluch der Arbeitslosigkeit. Dieser Zustand seelischer Labilität, ein Zustand tiefsten Unbehagens, ist wohl am richtigsten mit dem Wort "Vor-Panik" zu benennen. - - - Der Zustand der "Vor-

Panik" und der des Rationalverlustes sind eng miteinander verbunden; beinahe ließe sich behaupten, daß sie einander definieren. Ihre gemeinsame Konkretisierung im Seelenleben der Großstadtbevölkerung vollzieht sich unabänderlich an den wohlbekanntesten Symptomen der Intellektualverachtung, des Ratiohasses, des Hangs zur billigen Ekstase, kurzum der Massenwahnbereitschaft: wo das Rationale nicht unabweislich einwandfrei feststeht, also einwandfrei meßbar ist, wird es kurzerhand abgelehnt; nur dem reinen Tatsachenmaterial als solchem wird noch Vertrauen entgegengebracht, nur dieses allein vermag noch Halt zu geben, und deswegen wird es unter strikter Vernachlässigung des Wortes nur noch im Bildhaften, als Zeitungssillustration und auf der Kinoleinwand oder aber im zahlenmäßigen Ausdruck als meßbarer Rekord oder als meßbarer Gelderfolg akzeptiert und zur Kenntnis genommen, gleichsam als einzig gültige Angstbefreiung, die demgemäß auch zum Quell der billigen Kollektivektstasen im Kino, auf den Sportplätzen und in einer - vom 19. Jahrhundert weitgehend bereits vorbereiteten - materialen Erfolgeanbetung gemacht wird. Allerdings ist dies nur die äußerste Oberfläche: dahinter verbirgt sich die Furcht vor dem allenthalben drohenden Todessymbol der Unerfaßlichkeit und Undurchdringlichkeit, dahinter verbirgt sich die Furcht vor der hoffnungslosen Panik, dahinter verbirgt sich die Sehnsucht nach einem noch größeren Symbol, das mit noch stärkerer Bildhaftigkeit aus all den Realbildern aufsteigen soll, um als gewaltigster Wegweiser haltgebend die Ausfluchtstelle in der bereits begonnenen Panik anzugeben. Es geht um das Symbol der bei aller Hoffnungslosigkeit noch immer ersehnten Ekstase. Die Bildsehnsucht des panikbedrohten Menschen ist Symbolsehnsucht.

Seite 35:

- eine rein wissenschaftliche, wertfreie Sphäre im Gegensatz zur Wertsetzung, zur Ethik

Seite 36:

- Ein wissenschaftliches Institut ist kein Propaganda-Ministerium und auch keine Aufklärungsstelle. Eine direkte Beeinflussung der Bevölkerung fiele aus ihrem wissenschaftlichen Rahmen. Hingegen wäre es wünschenswert, ja dringlichst notwendig, wenn die Forschungsergebnisse durch die gesetzgebenden Körperschaften unmittelbaren Einfluß auf das öffentliche Leben gewännen, besonders aber, daß dem Institut ehestens eine beratende Funktion für ein Propaganda-Ministerium übertragen werden würde. Die diktatorischen Staaten und ihre gigantischen Propaganda-Apparate haben sich die Technik der Massenbeeinflussung in einem geradezu dämonischen Ausmaß, man darf wohl behaupten mit dämonisch-genialischer Virtuosität zu eigen gemacht, um damit ihre äußerst praktische Siegespolitik irrationaler Triebbefriedigung zu stützen. Demokratische Staaten oder solche, die es sein wollen oder wenigstens sich so nennen, haben dem Irrationalen einen anderen Platz einzuräumen, denn sie sind auf die Ratio angewiesen, sie sollten deren Ausdruck sein, da sie wesensgemäß derselben ihre Gründung verdanken; Rationalität im Geiste erfordert aber Objektivität und diese Objektivität in der Massenbehandlung muß ihre Stützung zwangsläufig in rationalen Wertsetzungen und rationalen wissenschaftlichen Ergebnissen suchen; eben zu diesem Zweck müssen ihr jedoch auch geeignete wissenschaftliche Grundlagen geliefert werden, und hierzu sind

nur richtige wissenschaftliche Forschungsinstitute, in deren Reihe sich nun auch das für Massenpsychologie stellen soll, wahrhaft imstande.

Seite 37:

- Glaube ist nur zum allergeringsten Teil Angelegenheit der Mystik, er ist zum weitaus überwiegenden Teil eine Angelegenheit der Ratio und der vernünftigen Plausibilität, d. h. Gott muß der menschlichen Vernunft plausibel sein, damit an ihn geglaubt werden kann.

Seite 40:

- Die Humanität ist der Normalzustand der Ratio.

Seite 68:

- Die geschichtliche Legitimität und Notwendigkeit von Gewalt macht die Grundlage allen politischen Dogmatismus aus.

Seite 74:

- Für die klassische Psychologie ist der freie Wille innerhalb des Ichs lediglich etwas Noumenales, da er dem empirischen Zugriff unzugänglich bleibt. Wo immer die Psychologie das Ich zu erfassen versucht, hängen ihre Aussagen von erkenntnistheoretischen Aprioritäten ab.

Seite 75:

- Alles menschliche Denken strebt den Zustand maximaler Wahrheit an, das Leben schlechthin dagegen ist wertorientiert. "Cogito ergo sum" gilt nur für das Bewußtsein ansich, für den Menschen aber trifft das "sum ergo cogito" zu; für ihn ist die Wahrheit an die Kategorie des Werts gebunden.

Seite 85:

- Der Wechsel von einem geschlossenen zu einem offenen System ist das Ziel des Kampfes gegen den Massenwahn.

Seite 88:

- Das magische Denken in der heutigen Zeit billigt abstrakten Einheiten wie etwa dem Staat oder großen Wirtschaftsverbänden magische Kräfte zu. Obgleich es dies nicht aus magischen Gründen tut, so begünstigt doch das Zivilrecht diese Art von Denken, weil es jenen abstrakten Einheiten das Recht und die Würde konkreter Personen zuschreibt.

Seite 92:

- Die Massen streben nicht nach Freiheit. Sicherheit ist ihr Ziel. Nur das Individuum strebt nach Freiheit.

Seite 101:

- Wo historische Gesetze gelten sollen, da kann es keine Willensfreiheit geben.

Seite 115:

- Kein Zweifel, der Mangel an Ich-Bewußtheit ist ein allgemeines Merkmal jedweden Dahindämmerns.

Seite 121:

- Ich-Bewußtheit ist die Grundvoraussetzung aller Erkenntnis.
- Symbolhafte Repräsentation ist die Struktur der Erkenntnis schlechthin. Das Wort erhält seinen "Sinn", wenn es als Begriff den von ihm gemeinten Gegenstand repräsentiert und

symbolisiert.

Seite 148:

- Jede rückgewandte Sehnsucht ist pessimistisch.

Seite 152:

- Mechanik kümmert sich überhaupt nicht um Inhalte.

Seite 159:

- In seinem Dämmerzustand vermag das Tier bloß konkret, nicht aber begrifflich zu erleben.

Seite 173:

- Keinerlei rationale Polyhistorie ist fähig, eine umfassende Wahrheitspartizipation zu vermitteln - das gigantisch angewachsene und immer weiter anwachsende Wissensmaterial ist ja bereits so unvermittelbar geworden, daß es für den Laien nicht einmal eine schlichte Akzeptierung erlaubt -: nur ein hierarchisch geordnetes Wissen, d. h. eines mit einem ethischen Wissenszentrum, ermöglicht Partizipation.

Seite 178:

- Es darf mit Sicherheit behauptet werden, daß überall dort, wo die Natur Phänomene von ausgesprochenem Individualcharakter produziert - noch niemals waren zwei Eichbäume oder etwa gar zwei Hirsche völlig einander gleich -, diese zu ihrer Kompletterfassung eine unendliche Determinanzzahl voraussetzen. Schon um nur einen einzelnen Blitzschlag genau, d. h. nach Entladungsort und -zeit, Lautstärke, Entladungsform, Einschlagrichtung berechnen zu können, bedürfte es unendlich vieler Angaben über

Wolkenbildungen, Feuchtigkeitssättigungen, Elektroladungen sowohl in der Atmosphäre wie auf der Erde, ebenso über deren genaueste Oberflächengestaltung samt ihrem Feuchtigkeitsgehalt etc. Und wollte man gar die "Gleichung" eines organischen Gebildes, z. B. einer Bergföhre an einer Felswand aufstellen, so müßte man eines Faktenmaterials inne werden, dessen Überfülle nicht einmal mehr angedeutet werden kann, denn es gehört hierzu ein schier unübersehbares Wissen, so über sämtliche Föhrenbestände in der engeren und weiteren Nachbarschaft sowie ihrer Samenproduktion, es gehört hierzu das Wissen über die samenfördernden Windmöglichkeiten, es gehört hierzu das Wissen um die Risse und Korrosionen der Felswand, auf der jene Föhre wachsen soll, über die dort herrschenden Verwitterungen, über die chemischen Vor- und Nachteile für den Pflanzenwuchs an eben dieser Stelle, über die Schnee- und Feuchtigkeitsverhältnisse, und zwar dies alles nicht nur für die Zeit der Samenentfaltung der neuen Pflanze, sondern für die gesamte Lebensdauer, da hieraus - und daneben aus einer ganzen Reihe von Nebenumständen - sich ihre Wachstumsform, ihre Wachstumshöhe, ihre Krankheiten und schließlich ihr Absterben ergibt. Angenommen, daß der Mensch je eine Gehirnkapazität werde entwickeln können, welche ihm die Erfassung einer solchen für uns unsinnig unendlichen oder richtiger über-unendlichen Materialmenge ermöglicht, er wird damit auch sicherlich die Möglichkeit erlangt haben, die "Gleichung" dieser einzelnen Bergföhre aufzustellen, und darüber hinaus würde es anhand einer solchen "Gleichung" sogar möglich werden, die gesamte Existenz dieses einzelnen Pflanzen-Individuums zu "prophezeien", aber nicht die individuell-einzelne

"Einmaligkeit" als solche, ja, nicht einmal deren "Neuheit" wäre hierdurch aufgehoben, vielmehr wäre sie damit sozusagen wissenschaftlich bekräftigt. - - - Das Beispiel wurde absichtlich mit etwas absurder Abwegigkeit gewählt. Weder sucht die Physik die "Individual-Gleichung" eines einzelnen Blitzes, noch die Botanik die einer einzelnen Bergföhre aufzustellen; jener geht es um das Blitzphänomen an sich, dieser um die Bergföhre an sich, und für diese "generellen" Gegenstände lassen sich "Individual-Gleichungen" wesentlich leichter aufstellen, ja, sie sind mit diesen geradezu identisch, denn sie entstehen, wenn die unendlich vielen Bestimmungsstücke, von denen die unter ihren Bereich fallenden konkreten Einzelphänomene determiniert werden, in eine Anzahl von "Determinanten-Gruppen" aufgeteilt werden: nichtsdestoweniger, es ist bloß ein gradueller, kein prinzipieller Unterschied. Gewiß, der generelle Gegenstand wird von der Wissenschaft geschaffen, um anhand seiner "Gleichung" das Auftreten seiner konkreten Spezifikationen (mit einem gewissen, tunlichst hohen Wahrscheinlichkeitsgehalt) "prophezeien" zu können, für die Botanik das Wachsen einer Föhre aus ihrem Samen genauso wie für die Medizin das Entstehen von Masern nach einer geschehenen Infektion, doch wenn man derartige "Wahrscheinlichkeits-Prophezeiungen" mit "Sicherheits-Prophezeiungen", wie etwa der des täglichen Wiedererscheinens der Sonne oder der des Eintreffens einer Mondfinsternis vergleicht, so ergibt sich geradezu zwangsläufig die Frage nach der Differenz der dabei im Spiel befindlichen logischen Grundlagen und Gleichungen: die Physik benützt echte Gleichungen, und die sind auch wirklich nur von einer endlichen Anzahl von Determinanten bestimmt, so daß man also auch mit Fug von echten Naturgesetzen sprechen kann;

dahingegen handelt es sich bei "generellen Gegenständen" nach Art der "Föhre ansich" oder "Masern ansich" lediglich um "Pseudo-Gleichungen", d. h. um solche, die sich zwar bemühen, die unendliche Anzahl der Bestimmungsstücke, von denen die Realität abhängt, auf eine endliche Anzahl zu reduzieren, um sich in der Realitätsbeschreibung solcherart einer mehr oder minder mathematischen Form anzunähern, diese Absicht jedoch nicht oder nur mangelhaft erreicht haben, da eben der Übergang von unendlichen zu endlichen Determinations-Anzahlen nicht einfach mittels Vernachlässigungen zu erreichen ist; der unberücksichtigte Rest bleibt als Fehlerquelle wirksam. Mit anderen Worten: der "generelle Gegenstand" trägt in seinem logischen Aufbau und Ausdruck nach wie vor, wenn auch zugunsten praktischer Zwecke zumeist versteckt, die unendliche Anzahl der Bestimmungsstücke seines Ursprungs unauslöschbar in sich und mit sich; er ist gewissermaßen eine versteckte "Einmaligkeit", eine, die unter der Maske der "Wiederholbarkeit" einherstolziert und eben deshalb die Unendlichkeit ihrer Bestimmungsstücke schamhaft verbergen muß. Und in der Tat, ob nun "Föhre ansich" oder "Masern ansich", ob irgendeine andere Pflanze oder irgendeine andere Krankheit, ein jedes dieser Phänomene ist in sich abgeschlossen und "einmalig", und mit jeder neuentdeckten Pflanze und jeder neuentdeckten Krankheit zeigt sich eben auch ihre "Neuheit".

Seite 185:

- Das Gefühl der Willens- und Entscheidungsfreiheit geht, paradox gesprochen, umso mehr verloren, je "freier" der Mensch produziert; seine produktivsten Lebensaugenblicke stehen unter Zwang. Wohl jeder produktive Mensch wird

bezeugen, daß er seine "eingebungen" gleichsam "im Traum" empfängt, daß das mühselige Geschäft der Forschung, der Gestaltung, der Darstellung ihm von einem ebenso unerforschlichen wie unentrinnbaren Erkenntnisbefehl vorgeschrieben ist, ja, daß er sein Tun lediglich als das eines Instrumentes in der Hand einer höheren Macht, deren Willen er zu akzeptieren hat, empfindet und anerkennt. Der Alltagsmensch wird im allgemeinen niemals zugeben, daß er sich in einem Dämmerzustand befindet; der produktive Mensch wird es niemals abstreiten.

Seite 193:

- Jede Definitionen gründet sich auf Unveränderbarkeiten.

Seite 198:

- Das "Ur-System", in dem der Mensch die Welt als Rohmaterial erlebt, ist von animalischer "Stummheit".

Seite 232:

- Wer philosophiert, weiß, oder sollte wenigstens wissen (denn sonst geht seine philosophische Bemühung ins schwärmerisch Abseitige), daß er von der innersten Einsamkeit seines Ichs dazu getrieben wird. Er weiß, daß die Wirklichkeit, obwohl sie wirklich ist, ausschließlich als Gedachtes existiert, daß jedwede Erfahrung vom cogito (dem Vehikel, das alle Kategorien begleitet) abhängt, daß dieses cogito sowohl in seiner auf "etwas" hinzielenden Erkenntnisgerichtetheit als auch in seiner Form, nämlich seinen logischen Formen, ein dem Ich auferlegter, unerklärlicher Zwang ist, mehr noch, daß solches Wissen die einzige dem Menschen verliehene unerschütterliche Apriorität darstellt und daß er daher, will er seine Stellung

zum eigenen Dasein, zu dem der Welt, zur Eigenwirklichkeit und Weltwirklichkeit ergründen, immer wieder vom Apriorischen und nur vom Apriorischen, mag es ihm noch so dürftig erscheinen, auszugehen hat, unbeeinflusst von den Unsicherheiten empirischer Daten, vielmehr einzig auf die ihm verliehene logische Denkkraft angewiesen. Es ist die philosophische Ur-Position, die Position des Idealismus, sowohl des indischen wie des klassischen wie des kantischen und sie bringt den Menschen, bei aller philosophischen Bescheidenheit, in die Position des Weltschöpfers (der er ist), denn er fühlt sich gezwungen, das Universum ganz allein aus seinem solipsistischen Denken neu aufzubauen.

Seite 239:

- Das reine Denken kann innerhalb seiner selbst kein letztes Wahrheitskriterium angeben, sondern muß sich letztlich stets auf "logische Evidenzen", wie z. B. " $1 = 1$ " berufen. Für die Fundierung dieser mehr oder minder tautologischen Evidenzen ist kein "logischer" Grund aufzufinden, sondern bloß ein unabweisbares "Evidenzgefühl".

Seite 241:

- Das "Irrational-Volumen" (irrationales Gefühlsbewußtsein) des Menschen ist unendlich größer, als sein "Rational-Volumen".

Seite 242:

- Das cogitare und das esse des Ich stehen einander oftmals geradezu feindlich gegenüber, d. h sie beurteilen einander nach ethischen Gesichtspunkten, so etwa, wenn das Denken als "kalt" oder das Gefühlsbewußtsein als "denkfaul" abgewertet

wird.

Seite 253:

- Wert definiert sich für das Ich als Ich-Erweiterung, Unwert als Ich-Verengung.

Seite 282:

- Der Neurotiker wie der Psychopath befinden sich mit der Außenweltsrealität im Konflikt: der Konflikt des Neurotikers besteht in einem richtigen Kampf, den er unausgesetzt mit der inneren und äußeren Realität zu führen hat, um diese im Sinne seiner Realitätsinsuffizienz zurechtzubiegen, und wenn er, wie dies fast immer der Fall ist, in diesem Kampf nicht obsiegt, sondern eine Niederlage erleidet, so wird er zum panikisierten Flüchtling, zum Flüchtling in eine andere, d. h. rationalärmere und niedrigere Wertrealität und unter Umständen sogar in völlige Apathie; der Psychotiker hingegen weiß nichts von seiner Realitätsinsuffizienz, er weiß nichts von Realitätsunsicherheiten und Realitätsanpassungen, vielmehr fühlt er sich in seinem eigenen (eben psychotisch geschlossenen) Wertsystem vollkommen sicher, und sein Konflikt mit der Realität ist daher nicht ein "Kampf" wie der des Neurotikers - auch der Amokläufer kämpft nicht -, sondern ist ein unaufhaltsames Weiterschreiten im eigenen Wertsystem, das unbekümmert um jegliche Realität weiter und weiter wuchert, unbekümmert um Sieg oder Niederlage. Gewiß, manche Züge, die damit den Psychosen zugeteilt werden, finden sich mehr oder weniger ausgeprägt desgleichen bei Neurosen vor, jedoch im Großen und Ganzen darf die Unterscheidung ihre Richtigkeit behaupten, und unter diesem Gesichtswinkel scheint das Stück "Geschlossenheitsstruktur",

das allen Wertsystemen innewohnt und sich immer wieder zur Geltung bringt, weit eher als psychotisch denn als neurotisch angesprochen werden zu dürfen.

Seite 290:

- Nur an der Prophezeiungskraft innerhalb des real-empirischen Geschehens vollzieht sich die Verifizierung des Gesetzes.

Seite 292:

- Wie aber verhält es sich mit dieser logischen und dialektischen unbedingten Schlüssigkeit? Mit unbedingter Schlüssigkeit hatte sich der Hexenglauben aus der theologischen Spekulation ergeben, mit unbedingter Schlüssigkeit hatte die Dialektik des Hegelschen Dreischrittes zur materialistischen Revolutionstheorie geführt, an deren Ziel und Ende die logische Paradoxie eines letzterreichbaren absoluten Glückszustandes der Menschheit steht und wenn man all die Absurditäten bedenkt, die mit unbedingter Schlüssigkeit vom sogenannten reinen Denken ausgeheckt worden sind, so hat man alles Recht, an einer solchen Schlüssigkeit der logischen Spekulation einigermaßen zu verzweifeln.

Seite 296:

- Unvermittelt nebeneinandergelagter ruht in der Seele des Menschen das Dunkle und das Helle und die Furcht vor dem Wahnsinn ist ebenso groß wie der Hang zu Wahnsinn und Rationalverlust. Die Einzelseele "weiß" um ihren "Absturz" im Kollektiven, weiß vielleicht sogar um die Gefährdung ihrer Ebenbildhaftigkeit, und ebendeswegen ist sie immer wieder "erweckbar", kann immer wieder zur Ratio erweckt und geführt werden, genauso wie es auf der anderen Seite möglich

ist, immer wieder ihre dunkelsten Irrationaltriebe zu entfesseln und aufzupeitschen. Und da es hierbei letztlich um Wertnormungen und Wertverlust geht, so ist es ungeachtet aller massenpsychologischen Begleitumstände letztlich eine ethische Frage, in welche das Problem immer wieder einmündet; es geht um die Befreiung des ethischen Willens aus seinen massenpathologischen Verstrickungen.

Seite 301:

- Der dämonische Demagoge hingegen führt die Massen (- nicht die Menschheit! -) stets auf den Weg des Rationalverlustes, d. h. der Triebausübung in archaisch-infantilen Ekstaseformen; auch er wendet sich also an die Angst, besonders an die des panikisierten Menschen, auch er bemüht sich, die Angstkräfte zu "formen", doch da er weiß, daß das Individuum niemals geeignet ist, die Angstquelle in sich selber zu suchen, vielmehr immer danach strebt, dieselbe nach außen zu verlegen und irgendwelche außenstehende Personen (- Hexen, Neger, Juden oder andere "Feinde" -) für die Angstbeunruhigung verantwortlich zu machen, fordert er vor allem auf, diese "feindlichen", symbolischen Angsterzeuger zu "besiegen" und physisch zu vernichten. Es ist der kulturzerstörende, kulturzersprengende, humanitätsvernichtende Weg der Rationalverarmung, der damit beschritten wird, der Weg der triebmäßig-wahnhaften Pseudo-Ekstase vom Typus "Ich habe die Welt, weil sie mir unterjocht ist".
- Der dämonische Magier verwendet virtuos alle Mittel der Ratio (er ist stets ein Virtuose im Technischen).

Seite 324:

- Mit der ihm eigentümlichen philosophischen Folgerichtigkeit hat das indische Denken die zentrale Stellung der Siegesvorstellung im modernen Wahngeschehen erkannt und ebenso folgerichtig die einzige Bekämpfungsmethode, welche keine Antinomie enthält, nämlich die Methode der "non-resistance" in Vorschlag gebracht, ja, sogar weitgehend durchgeführt. Die große psychologische Entdeckung, die damit gemacht worden ist, liegt in der Möglichkeit zur "Entwertung des Sieges": gelingt es, die Menschheit zu überzeugen, daß Siege zu nichts nutzen, daß sie ein Vorstoß ins Leere sind, der keines Menschen Glück vergrößert, so wird der Sieg schließlich seine Nichtigkeit erweisen und seine dämonische Verlockung verlieren.

Seite 307:

- Das rationale Wertgeschehen des Menschen spielt sich zwischen zwei Irrationalitäten ab, die eine ist die Irrationalität des Gemeinschaftsgefühls, die andere die der Persönlichkeitsentfaltung.

Seite 309:

- Die Demokratie hat ihre Überzeugungen und diese haben ihren mystischen und darüber hinaus sogar religiösen Hintergrund, aber dieser liegt weit zurück und es ist eigentlich nicht viel mehr davon geblieben, als ein etwas vager und bequemer Glaube an die mystische Unfehlbarkeit der Volksmajorität.

Seite 324:

- Die Bekämpfung des sie bedrohenden Massenwahns, zu welcher sich die Demokratie, will sie bestehen bleiben, wird

auffassen müssen, wird zu einem sehr großen Teil gegen die Siegesvorstellung als solche zu richten sein.

Seite 325:

- Alle moralische Kraft geht vom Individuum aus.
- der vernünftige Kopf und das kriegerische Herz

Seite 327:

- Der Sozialismus nimmt das Moralische als bloße Funktion des Ökonomischen (obwohl er seine ganze politische Wirkung aus der Gerechtigkeitsidee zieht).

Seite 331:

- Massenbehandlung hat immer zum politischen Gewerbe gehört.

Seite 334:

- die Kriegsfunktion der Technik

Seite 335:

- Politik ist immer die Ausnutzung der Schwächen des anderen gewesen.
- Die Geschichte preist bloß den Sieger.

Seite 337:

- Der Krieg ist politisches Erzeugnis, politisches Instrument, politisches Gebilde und er kann daher bloß auf politischen Gebiet bekämpft und vernichtet werden.

Seite 340:

- Die verweltlichte Vernunft muß ihre Argumente aus der

empirischen Wertrealität beziehen. Indem sie diese nach ihren kausalen und logischen Funktionsbeziehungen untersucht, erhalten ihre Konstatierungen jene wissenschaftliche Gültigkeit, welche allem Relativismus enthoben ist.

Seite 341:

- Die Absolutheitsinstanz des Abendlandes heißt schon seit langem Wissen und Wissenschaft. Allerdings: die Aufgabe ist genauso gigantisch wie der Wahn, den es zu bekämpfen gilt. Die erste Entdämonisierung des Abendlandes durch den Katholizismus war eine geradlinige Heidenbekehrung gewesen, die zweite, die protestantische, durfte sich im Großen und Ganzen auf eine Fortsetzung des eingeleiteten Rationalisierungsprozesses beschränken, doch nun, da nach einer vieltausendjährigen Bekehrungsarbeit - denn auch die Antike hatte daran ihren wohlgemessenen Teil - beinahe schlagartig und kaum faßbar eine Wiederverheidung von einer vorderhand noch ganz unauslotbaren Wahntiefe ausgebrochen ist, steht die dritte Entdämonisierung, auf die es jetzt ankommt, vor völlig neuen Verhältnissen: im Gegensatz zu ihren beiden religiösen Vorgängern rein weltlich, also auch nicht mehr im Besitz der emotionalen Superbefriedigungen der Religion, geschweige denn ihrer Irrationalbereicherungen, hat sie trotzdem nicht nur den Rationalisierungsprozeß nun sogar mit verdoppelter Intensität, nämlich als wissenschaftliche Bewußtmachung weiterzuführen, sondern sie muß auch noch zu den Anfängen dieses Prozesses, der eine einfache Heidenbekehrung gewesen war, methodisch zurückgreifen, denn das Phänomen der Wiederverheidung, mit dem sie sich auseinandersetzen hat, enthält in komplexester Verkreuzung schlechterdings alle Entwicklungselemente der Antihumanität,

frühzeitliche von tiefster Irrationalität ebenso wie spätzeitliche von höchster Rationalität, eine seltsame Phylogenes und Ontogenese aller Negation, und es muß daher wohl auch das neue Positivum, der neue Heilungsvorgang, die neue Bekehrung gleichfalls alles Geleistete nochmals produzieren und zusammengedrängt zur Wiederholung bringen.

Seite 342:

- Aller Wille zur menschlichen Normalität ruht im Grundprinzip der Humanität

Seite 344:

- Eine solche Neubewertung des Sieges und Umorientierung des Siegeswillens ist keine pazifische Sentimentalität, im Gegenteil, es ist kriegerischer Pazifismus, und zwar ein recht konkreter, daß er mit dem Krieg sowie mit den Versklavungs- und Ausrottungstendenzen der Faschismen als harte Tatsache rechnet und eigentlich das einzige Mittel darstellt, um der nun einmal vorhandenen Ansteckungsgefahr dieser psychischen Seuche zu begegnen. Und gleichgültig, ob man das dem Faschismus entgegengesetzte und von ihm angegriffene Gemeinwesen demokratisch oder sozialistisch zu nennen beliebt - hier wurde für den Namen Demokratie entscheiden -, alles und nicht zuletzt auch die ganze militärische Wehrfähigkeit hängt von so einer psychischen Immunität und von der Isolierung der Ansteckungsquelle ab.

Seite 348:

- Alle Prinzipien der Humanität bilden eine Ganzheit.

Seite 350:

- die überindividuellen Realitätsbedingungen einer unpersönlichen Tatsachenlogik
- Unsere Realität ist allein im Wissen um die Ablaufgesetzmäßigkeit gegeben.

Seite 351:

- Der Sozialismus identifizierte seine Politik mit der Erforschung ökonomischer Gesetzmäßigkeit.
- Jenseits dieser Gesetzmäßigkeit bleibt alles andere im Bereich bloßer Wünsche stecken und ist utopisch.
- Bloß Gesetzmäßigkeit haben wirklich Realitätswert.

Seite 354:

- Der moderne Massenwahn ist aus einem Glaubensverlust hervorgegangen.

Seite 354:

- Die moderne Massenwahnbekämpfung ist auf den weltlichen Bereich beschränkt. Gewiß, auch sie wenden sich wie ihre Vorgänger an die Seele des Menschen, und auch sie - will sie überhaupt gelingen - muß wie jene von einem großen Bekehrungsoptimismus geleitet werden, für den jede Seele "erweckbar" ist, weil in jeder das "Gute" und das "Böse" unvermittelt nebeneinander wohnen und weil daher auch jeder Mensch ebensowohl den Weg nach "aufwärts" wie den nach "abwärts" einzuschlagen befähigt ist. Gewiß, mit dem Wegfall des religiösen Hintergrundes fällt auch das ethischste aller Bekehrungsmotive weg, das Motiv der Gnade und der Gnadenerkenntnis, aber mag dem auch so sein, es bleibt das ungeheure Residuum des Gewissens in all seiner Weite und Stärke bestehen, und wenn selbst in der Gnadenanrufung nicht

auf die Kräfte des Gewissens verzichtet werden kann, so werden sie in einer Wahnbekämpfung, deren Bewußtmachungsmaßnahmen sich nicht mehr auf die Gnade stützen dürfen, erst recht zu den wichtigsten Stützen des Bekehrungsprozesses werden, das jeder Seele eingeborene schlichte Gewissen mit seinen schlichten Inhalten, wie immer sie auch heißen mögen, Treue oder Anständigkeit, Vernunft oder Wohlwollen, oder auch nur einfach Ernsthaftigkeit, all diese Schlichtheit soll als Gegenposition zu den Wahnkräften in der Menschenseele erweckt werden, erweckt die Gewissenskräfte, von deren Erweckung - und neuerlich darf auf den Protestantismus verwiesen werden - heute wahrscheinlich mehr denn je das Schicksal einer neuen Entdämonisierung abhängt. - - - Der Glaube an die schlichten Gewissenskräfte, von denen der Mensch, als einzelner wie als Gruppenmitglied, kurzum der Mann von der Straße in all seinen Lebenslagen geleitet wird, gehört zur Tradition oder, vielleicht richtiger, zu den Wunschbildern der Demokratie und sie stammen aus ihrer religiösen Gründungszeit. Anständigkeit als Treue und Glauben im Verkehr zwischen Mensch und Mensch, Gruppe und Gruppe, Staat und Staat, in der langen Reihe demokratischer Wunschbilder steht das einer vernunftgetragenen Paktfähigkeit sicherlich an erster Stelle, freilich unmittelbar vom ökonomischen Wunschbild gefolgt, welches eine durch die Vernunft geregelte Wirtschaft ausmalt, und heute gesellt sich unzweifelhaft auch der Wunsch nach Ernsthaftigkeit hinzu, auf daß durch sie den blutigen Mordsspäßen des faschistischen Massenwahns ein Ende gesetzt werde: Anständigkeit, Vernunft, Ernsthaftigkeit, freundliche, fast biedermeierische Bilder, belächelt als heuchlerische Selbsttäuschung, belächelt von jedem, der um die wahren

Kräfte des Weltgeschehens weiß, nicht zuletzt also belächelt von der materialistischen Geschichtsauffassung (- obwohl die Sowjets wahrscheinlich besser gefahren wären, wenn sie sich ein wenig an diese liebenswürdigen Ideale gehalten hätten, denn ihr Gegenteil ist nicht immer das Geschichtsnotwendige -), belächelte demokratische Ideale, dennoch von jedem insgeheim im Herzen getragen, also trotz allem noch immer ein Ziel der Menschheit. Und weil dem so ist, kommt ihnen trotz allem ein Realitätswert zu, der es erlaubt, sie als ausschlaggebende Faktoren in die "Realpolitik" einzusetzen; es ist ein Realitätswert, der nicht geringer ist als der einer "Siegesvorstellung", die wahnhaft hinter den von der Realpolitik (und der materialistischen Geschichtsauffassung) akzeptierten, angeblich realen Bewegungskräften der Menschheit wirkt. Und gerade weil das Gewissen und seine Kräfte in ebensolcher Seelentiefe wie der Siegeswahn angesiedelt sind, kann der Kampf gegen den Wahn nur von hier aus, nur auf diesem Boden aufgenommen werden: das Ziel, welches als "Besiegung des Sieges", als Umorientierung der Siegesvorstellung", als "Entwertung der Siegesvorstellung" zu umreißen ist, dieses Entdämonisierungsziel ist gleichbedeutend mit der Aktivierung und Wiederinthronisierung der Gewissenskräfte.

Seite 356:

- Kein Ziel ist erreichbar, wenn es nicht in der Realitätsrichtung liegt, d. h. wenn es nicht in jene Gesetzmäßigkeiten eingeordnet werden kann, welche ökonomisch, psychologisch oder sonstwie Geschichtsabläufe bestimmen.
- Es genügt nicht, daß das Ziel in der Realitätsrichtung liegt, es kann der Weg zu ihm bloß unter fortwährender, aufmerksam

bewußtmachender und erkennender Anpassung an die Gesetzmäßigkeiten, welche diese Realität ausmachen, mit Erfolg beschritten werden.

Seite 358:

- Allem Bekehrungswerk ist integral ein "Entwertungssystem" eingebaut.

Seite 360:

- Der Glaubensverlust kann nur durch Bildung einer neuen, zentralen Werteinheitlichkeit beseitigt werden. Das Bedürfnis nach dieser neuen Werteinheitlichkeit ist selber ein Phänomen des modernen massenpsychischen Geschehens und zwar ein "gesundes", da es der Angst vor dem Wahn entspringt und demnach auch den Wunsch nach "Heilung" enthält.

- Der Siegeswahn ist die eigentliche Wahnwurzel.

Seite 360:

- Wenn die Demokratie, wie es zu erwarten ist, sich selber zum Zentrum einer neuen Wertvereinheitlichung wird erheben wollen, so wird sie dies nicht in einer Identifikation mit ihrem Staatsapparat tun: gewiß, die Aufgaben, um derentwillen eine Totalität etabliert wird, sind ohne Einbeziehung der Staatsgewalt wahrscheinlich nicht zu lösen, aber während die Faschismen unter verhängnisvoll maßloser Überschätzung eines solchen staatsfunktionalen Anteils diesen selber zum zentralen Lebenswert deklarieren (wenn auch in Verquickung mit den nationalen Werten), um eine lückenlos-unentrinnbare Gleichschaltung zu erzielen, wird die wahrhaftige Demokratie den Staat stets nur als Instrument betrachten, und zwar als eines, das die demokratischen Urprinzipien, die regulativen

Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, kurzum die Prinzipien der Menschenwürde und des Schutzes der menschlichen Persönlichkeit zur Verwirklichung bringen soll. Daß die faschistische Totalität "grausam" ist, die demokratische aber "human" zu sein hat, dies ist also bloß ein sekundäres Unterscheidungsmerkmal; das primäre, aus dem sich alle anderen ergeben, ist formal und strukturell, d. h. in der Verschiedenheit der logischen Sphären gegeben, in welchen der Zentralwert plaziert ist, hier in der Sphäre moralischer Prinzipien, dort in der eines handgreiflich vorhandenen Machtgebildes, wie es sich in den staatlich-nationalen Einrichtungen darbietet.

Seite 363:

- Das Ethische bildet eine unteilbare Einheit.

Seite 370:

- Es gibt bloße eine Ethik, genauso wie es bloß eine einzige und unteilbare Wahrheit gibt, weil beide ausschließlich auf Realität abgestellt sind.

Seite 377:

- die reale Dingwelt

- Nur Furcht kann den Menschen zu Selbstbeschränkung oder, richtiger, wenn auch paradoxer, zu einem Mut der Selbstbeschränkung bewegen, zu einem Realitätsmut, ohne dessen Leitung es noch nie einen Vorstoß ins Neue gegeben hat. Psychischer Notstand aber ist eben Furcht, ist Furcht vor dem Sich-Verlieren im Erkenntnislosen, im Wertlosen, ist Furcht vor der Verirrung im Dunkel, ist Furcht vor der niemals erlöschenden Wahnsinnsbedrohung. Und darum ist auch zu

erwarten, daß es wiederum die Wahnsinnsfurcht sein wird, welche die wertzersplitterte Welt zu einer neuen Werteinheitlichkeit zurückführen wird, zu ihrem humanen Heil, dessen Rückgewinnung unabänderlich das Ziel aller Wahnbekämpfung, insbesondere also auch aller Massenwahnbekämpfung ist.

Seite 379:

- Die Gleichheit des Menschen vor Gott ist die große demokratische Entdeckung des Christentums.
- Die Gleichheit des Menschen vor dem Gesetz ist die wesentliche Entdeckung der Aufklärung.
- Die Gleichheit hinsichtlich der ökonomischen Bedingungen ist die Forderung des Sozialismus.

Seite 380:

- Das demokratische Bekehrungswerk ist auf die Verhütung von Rationalitätsverlust ausgerichtet; es ist in erster Linie ein rationaler Bewußtmachungsprozeß.

Seite 392:

- In Deutschland wurden noch im 18. Jahrhundert Hexen verbrannt.

Seite 402:

- Wer mit seinem Gegner argumentiert, entwertet ihn nicht, sondern unterstreicht seine Bedeutung.

Seite 403:

- die teuflische Macht des Judentums, die sogar amtlich-statistische Daten zu beeinflussen imstandes ist.

Seite 404:

- die dämonische Magie der Lüge
- Die Propaganda der Demokratie darf sich auf die Absolutheit der Wahrheit, auf die Absolutheit der Humanität berufen.

Seite 405:

- Die Überwindung des heidnischen Geistes war seit ehe und je zutiefst der Sinn aller Humanität.
- Humanität ist eine religiöse Haltung ohne konfessionelle Bindung.

Seite 406:

- Das demokratische Bekehrungswerk wendet sich mit seiner Verdammung des Krieges, Pogromen und Lynchakten gegen den in all dem mitschwingenden Gedanken des Menschenopfers.
- Weder kann eine einmal stattgefundene Entheidung und Bekehrung, möge sie selbst, wie die germanische, noch so jung sein, je wieder völlig rückgängig gemacht werden, noch kann eine Massenwahninfektion (die sich hiermit wesentlich vom individuellen Irrsinn unterscheidet) je eine völlige Zerstörung des rationalen Bestandes in der Seele des Individuums verursachen; es bleibt stets ein mehr oder minder großes Stück Intaktheit bestehen, und dieses bietet nicht nur Raum für schlechtes Gewissen ob der Abirrung und der mit ihr verknüpften Untaten, sondern auch für Rationalisierungen und Scheinrationalisierungen, mit denen das schlechte Gewissen beruhigt sein will.

Seite 410:

- der symbolische Tod in Strafe und Reue; Strafe als Symbol des Menschenopfers.

Seite 412:

- Der faschistische Staat funktioniert als Gott.

Seite 453:

-Beinahe jede Nationalökonomie hat als Psychologie ökonomischen Geschehens zu gelten.

Seite 456:

- Jede soziale Gemeinschaft empfängt ihre eigentliche Daseinsrealität von den Rechtsprinzipien, nach denen sie lebt.

Seite 458:

- Um über Politik sprechen zu können, muß man eine Vorstellung vom Menschen haben, sonst spricht man über eine leere Mechanik.

Seite 459:

- Ohne zu wissen, was der Mensch sein sollte, läßt sich kaum über Politik sprechen, aber konkret läßt sich erst darüber entscheiden, wenn man weiß, was der Mensch nicht sein soll, n i c h t sein darf.

Seite 464:

- Politik als die Mechanik des Interessenausgleichs

Seite 472:

- In den Rechtssätzen steht was dem Menschen, sofern er Mensch bleiben soll, nicht angetan werden darf.

Seite 474:

- Ein abstraktes Gesetz, das bloß abstrakte Täter sieht, kümmert sich nicht um Tatmotive.
- Wo Recht gesetzt wird, da hat es die Struktur eines Rechts **a n s i c h**.
- Phänomenen wie der Sklaverei oder dem Konzentrationslager steht das "Recht ansich" neutral gegenüber.

Seite 475:

- wenn die Fassade der Justiz zu Terrorzwecken mißbraucht wird.
- Justitias Blindheit ist nicht die des Propheten, nicht die des Dichters, nicht die der großen und zornigen Güte, sondern die der willentlichen Abstraktion; sowohl dem Bereich des unmittelbaren Lebens wie dem der absoluten Idee angehörend, verquickt sie - niemand tut dies außer ihr - unaufhörlich das eine mit dem andern, greift mit dem Abstrakten ins Leben ein, verwandelt das Leben ins Abstrakte, und das gibt ihr einen dämonischen Aspekt, den keine andere Sozialsphäre neben ihr hat.

Seite 482:

- Nichts ist traditionsgeeigneter und -stärker als das Irrationale.

Seite 487:

- Gäbe es keinen Tod, es gäbe keine Furcht auf Erden; er ist der Inbegriff alles Furchterregenden.
- Vom negativen Pol, vom Tod her erfahren wir, was **W e r t** bedeutet.

Seite 503:

- die rechterzeugende Person ansich

Seite 508:

- Der Prozeß der Machtverschaffung für Recht heißt Revolution.
- Wer dem Tyrannen widersteht, der dient Gott. So hat es von den Makkabäern bis zur amerikanischen Unabhängigkeitserklärung geheißen.

Seite 509:

- Derjenige, der gegen seine Versklavung und für seine Freiheit kämpfte, war daneben allzeit bereit gewesen, andere zu versklaven - das hat für die amerikanische Revolution, die den Negerklaven nicht befreite, genauso gegolten, wie für die englischen Barone und rücksichtslos herrschenden Grundherren, die sich die Magna Charta erstritten.
- Die Idee der Gerechtigkeit ist das Recht des Menschen auf Recht.

Seite 517:

- Der Totalitarismus befriedigt das Eindeutigkeitsbedürfnis des Menschen.

Seite 518:

- Ideologie ist niemals exaktes Wissen (und dieses ist niemals Ideologie) aber sie ist auch niemals ein leeres Phantasieren, weil sie sich auf Theoreme stützt.

Seite 530:

- das menschliche Verehrungsbedürfnis

Seite 531:

- Es gibt keine Vielfalt ethischer Richtungen, sondern nur eine einzige Ethik und das ist die Humanität, unabänderlich dem Bild des Menschen zugeordnet. Es gibt eigentlich kein anderes demokratisches Programm.

Seite 536:

- Rußland und die Weststaaten, beide auf die imperialistische Bahn gedrängt, werfen einander Faschismus vor und beide haben damit recht: auf der einen Seite kann nicht geleugnet werden, daß die kommunistische Totalitätsstruktur in einer recht nahen Verwandtschaft zur faschistischen steht, und auf der andern ist die Demokratie, und zwar nicht nur big business und Großbourgeoisie, sondern auch die großen Massen bis weit hinein ins Proletariat so sehr vom Schlagwort der "free enterprise" fasziniert, daß man zu seiner Rettung vor der kommunistischen Gefahr sich sogar dem Faschismus verschreiben möchte, der, wenn auch nicht de facto, so doch wenigstens dem Anschein nach, eine Aufrechterhaltung der freien Wirtschaft (unter Knebelung der Unions) verspricht.

Seite 548:

- Der Produzent hat möglichst billig einzukaufen und dieses - geradezu ethische - Prinzip bezieht sich ebensowohl auf den Einkauf von Rohmaterial wie von Arbeitskraft: aber darf man ihn deshalb rohmaterial-feindlich nennen?

Seite 562:

- "Free business" ist ein beinahe provinzieller Slogan.
- Politik ist immer Ausdruck einer bestimmten anerkannten

oder um Anerkennung ringenden Moral die eine "gute" oder schlechte Moral sein kann, deren ausschließliche Herkunft aus dem Ökonomischen unbeweisbar bleibt.

Seite 563:

- Die Wirtschaft in ihrer heutigen Form, gleichgültig ob als free business oder kommunistisch, versklavt den Menschen.
- Demokratie ist Anti-Versklavung.

Literatur:

- Rene A. Spitz, Die Entstehung der ersten Objektbeziehungen, 1960
- Alfred Adler, Zur Massenpsychologie, Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie, 12. Jhg., Nr. 3, 1934